

O H R W U R M



Sonnenuhr am Hochzeitsturm

Vereinsheft des DSB-Ortsvereins Darmstadt

Ausgabe 3/2020

Deutscher Schwerhörigen Bund e.V.



Herausgeber: Deutscher Schwerhörigenbund Ortsverein Darmstadt e.V.

Geschäftsstelle: Pallaswiesenstr. 123a, 64293 Darmstadt

Kontakte: E-Mail: DSB.OV.Darmstadt@t-online.de

Internet: NEU www.schwerhoerigenbund-darmstadt.info

Mitglied im: DSB-Landesverband Hessen e.V.
DSB-Bundesverband e.V.

Beratung: nach Vereinbarung in der Geschäftsstelle

Mitgliedsbeitrag: 46,- Euro im Jahr

Bankverbindung: **Achtung! Unsere Bank hat einen NEUEN NAMEN, eine neue IBAN und eine neue BLZ!**
Volksbank Darmstadt-Südhessen eG
BLZ: 508 900 00
Konto Nr. 77 126 201
IBAN: DE68 5089 0000 0077 1262 01
BIC: GENODEF1VBD

Impressum

Erscheinung: 4 x jährlich

Druck: typographics GmbH

Auflage: 100 Stück

Verteilung: kostenfrei an alle Mitglieder per Mail / Post

Redaktion: Vorstand des DSB Ortsverein Darmstadt e.V.

Redaktionsanschrift: DSB Ortsverein Darmstadt e.V.
E-Mail: [ilse-kleiner\(at\)gmx.de](mailto:ilse-kleiner(at)gmx.de)

Inhaltsverzeichnis

Impressum	Seite 2
Vorwort	Seite 4
Meine Reha in Bad Nauheim	Seite 5
Der glückliche Irrtum eines Frosches	Seite 10
Juchhu ich habe ein Hörgerät	Seite 11
Linie 13 in Köln	Seite 12
Geburtstage	Seite 14
Ihr Vorstand	Seite 15
Beitrittserklärung	Seite 16

Wir werden gefördert und unterstützt von



Liebe Mitglieder, liebe Freunde unseres Vereins,

herzlich willkommen zur neuen Ausgabe unserer Vereinsmitteilungen!

Auch in der Pandemie versuchen wir weiterhin, Sie zu informieren und zu beraten; trotz aller Widrigkeiten. Das Leben hat sich in den letzten Monaten sehr verändert und es ist nicht abzusehen, wann diese Umstände vorbei sein werden. Gerade steigen die Infektionszahlen wieder und es ist große Vor- und Umsicht angesagt.

In den nächsten Wochen wird sich entscheiden, ob und wie wir in 2021 unsere Jahreshauptversammlung abhalten werden. Hierfür haben wir den 27. Februar 2021 angedacht und der CBF kann uns dafür das Dachgeschoss zur Verfügung stellen. Demnächst werden wir für diesen Tag ein Hygienekonzept erarbeiten und Sie dann informieren, wie die Veranstaltung ablaufen wird.

Aber bis Februar kann noch viel passieren und so können wir letztendlich nur unter Vorbehalt planen. Das macht das Leben gerade etwas schwierig und ich wünsche Ihnen, dass Sie trotzdem guten Mutes bleiben und nach vorne schauen können. Bei Fragen dürfen Sie uns gerne fragen, nur zu!

Viele Grüße, genießen Sie die letzten schönen Herbsttage!

Ihr Vorstand im DSB
Ortsverein Darmstadt



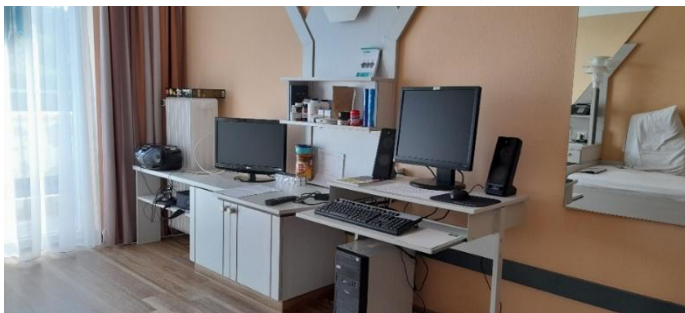
Meine CI-Reha in Bad Nauheim

Am 26. August ging es endlich los. Da die OP schon vor über einem halben Jahr stattgefunden hatte, war ich schon ziemlich ungeduldig. Ich wollte endlich außer den Übungen am PC zu Hause, etwas tun um meine Hörfähigkeit mit dem CI zu verbessern.

Mittwochs, kurz nach der Ankunft, wurde ein Corona-Test gemacht wobei der Arzt zu einer Schwester sagte: „Die ist auch eine Patientin von mir, die muss in den 5. Stock.“ Das hatte ich akustisch verstanden, aber nicht inhaltlich. Ich hatte ein Zimmer im 4. Stock.

Die Neuankömmlinge sollten sich weitgehend in ihren Zimmern aufhalten bis das Ergebnis des Testes vorlag. Gegessen wurde auch extra, im Speisesaal des Personals, das ausquartiert worden war, wie ich später mitbekam.

Am nächsten Tag hatte ich einen Zettel in meinem Postfach, dass ich packen soll zum umziehen in den 5. Stock. Ich habe also alles wieder eingepackt und bin in den 5. Stock gezogen. Ich bekam einen Schlüssel für das neue Postfach und einen Decoder für die Türe. Als ich das Zimmer sah, wusste ich warum ich in den 5. Stock sollte.



Das Zimmer hatte einen Blitzwecker, einen Kassetten-CD-Radio-Recorder und einen PC. Am Freitagmorgen lag die Nachricht im Postfach, dass ich kein Corona habe.

Im neuen Postfach suchte ich auch nach den Terminen des heutigen Tages. NIX, kein Zettel da. Ich hatte mich schon am Donnerstag mit dem PC befasst, der nur für ein CI-Übungsprogramm zu gebrauchen war und habe Übungen gemacht. Gegen 10 hat es bei mir geklingelt und ein Arzt stand da, der etwas vorwurfsvoll sagte: „Wir hatten vor einer halben Stunde einen Termin, kommen Sie bitte mit.“

Ich war verblüfft und sagte, dass ich davon nichts wüsste. Ja, dann hätte ich in mein Postfach schauen sollen. „Da war nichts drin“ erwiderte ich. Nach der Ohrenuntersuchung hat er sich auf den Weg gemacht, weil er nicht glauben wollte, was ich gesagt hatte. Kurze Zeit später kam er mit meinem Plan zurück und sagte, dass er in dem falschen, nämlich dem alten Postfach gewesen sei. Ich habe mich bedankt und bin zum nächsten Termin gesaust, der ja auch begonnen hatte. So begann mein erster richtiger Tag in der Reha etwas turbulent.

Großes Glück hatte ich mit meinem Tisch. Im großen Speisesaal war jeder Platz für einen Orthopädie-Patienten und anschließend für einen HNO-Patienten vorgesehen. Ich saß bei den Premium Patienten, dort hatte jeder seinen eigenen Platz.

Ich hatte täglich Einzel-Hörtraining und in Training in der Gruppe. Dank Corona waren die Gruppen nur 5-6 Personen stark was natürlich Klasse war. Mindestens einmal pro Woche wurde das CI neu eingestellt. Mir wurde bei der Einzeltherapie genau gesagt welche Übungen ich am PC machen soll. So konnte ich ganz ge-

nau sagen, was ich falsch verstehe: z.B. wurden aus L und M immer N und das N zu einem U. Ich konnte es nicht verstehen, aber der Therapeut wusste, was er anders einstellen musste. Es war eine anstrengende Zeit, auch weil ich unbedingt lernen wollte. In der ersten Woche habe ich abends schon ab ca. 9 Uhr fest geschlafen.



Die Therapeuten waren alle sehr freundlich und sehr einfallsreich. Um auszuschließen, dass das bessere Ohr mithört, wurde es „vertäubt“, das heißt erst kam Ohropax ins Ohr, dann ein Kopfhörer, mit MP3 Player mit Rauschen darüber. Es war mir auch verboten, das Hörgerät in der Klinik zu tragen. Das CI sollte das Hören übernehmen. In der Gruppentherapie wurde darauf geachtet, dass wir beim Hören bzw. Verstehen nicht kombi-

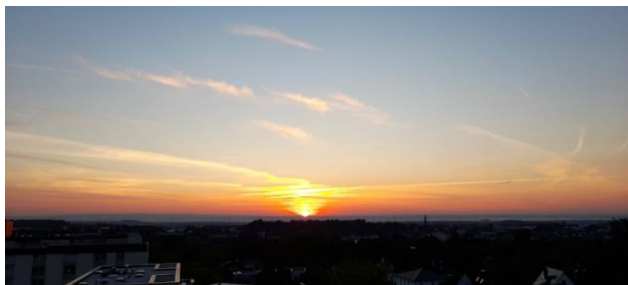
nieren konnten. Dies tun wir alle doch, seit wir schlecht hören, immer.

So wurde beispielsweise in Latein vorgelesen und wir mussten aufschreiben, was wir verstanden haben. Natürlich mussten bei allen Übungen die Augen geschlossenen sein. Es waren auch Nonsens Wörter, oder Dialekte auch Schwedische und andere Sprachen dabei. Bei Schwedisch habe ich dann gefragt ob ich meinen Telefon Joker anrufen darf 😊. Es war immer sehr anstrengend aber auch schön.

Das schlimme Erwachen kam für mich, als die Therapeutin sagte ich solle Musik hören üben. Mein Mann solle mir eine oder zwei CDs mitbringen, die ich sehr gut kenne. Ich solle mir EIN Lied aussuchen und anhören. Meine Güte, was für ein Schock! Was

ich hörte hatte zwar den richtigen Rhythmus, aber keine Melodie! Das Gesungene hatte Wörter, die aber nicht zu verstehen waren. Der Sänger, den ich persönlich kenne, war auch nicht wieder zu erkennen. Ich war entsetzt!!! Ich habe es noch zweimal probiert, auch mit Hörgeräten um zu hören ob die CD kaputt ist. Das war sie nicht, und es blieb schlimm!

Montags habe ich es dann bei der Einzel-Hörtherapie gesagt und bekam zur Antwort, dass ich mal wieder zu ungeduldig sei. Ich solle zwar üben, aber Musik hören sei die Königsdisziplin! Ich solle bitte nicht übertreiben, sonst könnte es zu einem Rückschlag kommen. Aber meine Grenzen habe ich sehr gut bemerkt und eingehalten.

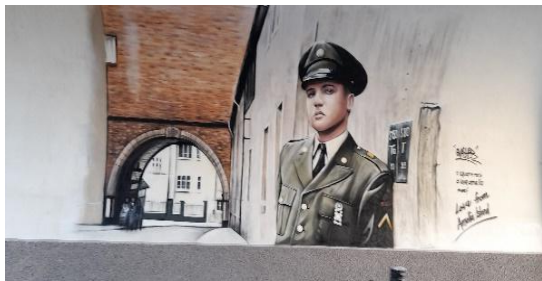


Freundschaften schließen, wie in all den vorangegangenen Rehas war für mich nicht möglich. Die Trainingsgruppe war

zu klein und auch meine Bereitschaft noch mehr hören zu müssen, war nicht vorhanden. Ich habe die Pausen der Ruhe gebraucht. Erst nach beinahe drei Wochen habe ich mich mit einer Frau aus der Gruppe getroffen zum flotten spazieren gehen und den Abend am See ausklingen zu lassen.

Eine sehr erfreuliche Nachricht bekam ich bei der Vestibularisprüfung: Mein Morbus Menière ist ausgebrannt!!!!!!!!!!!!!! Er kommt **nicht** wieder! Ich habe die Frau, die mir das mitteilte, trotzdem nicht geknutscht und auch nicht mit ihr getanzt - obwohl der Drang danach sehr stark war.

Wie der Start dieser intensiven Zeit war auch das Ende etwas turbulent: Beinahe hätte ich meine Abreise verpasst! Ich habe in der Reha ohne Datum gelebt. Es war für mich nicht von Bedeutung. Den Tagesplan konnte ich prima umsetzen, da es keine anderen Termine gab.



Elvis Presley war während seines Militärdienstes in Bad Nauheim stationiert. Die Stadt verehrt ihn sehr und bietet sogar Stadtführungen zu Plätzen an denen Elvis war an.

Dieses Bild wurde von einem Sprayer erstellt.

Ich hatte sonntags meinem Mann gesagt, dass ich dienstags keinen Termin habe. Lediglich sollte ich alle geliehene Technik abgeben, was mich etwas ärgerte, denn ich wollte den ganzen Dienstag noch nutzen. Montags waren außer den Therapien lauter Abschlussgespräche auf dem Plan.

Das erste Gespräch begann in etwa mit „Wie hat es Ihnen denn gefallen?“ und „Haben Sie Ihr Ziel erreicht, Sie werden uns ja morgen verlassen.“ Ich guckte blöde und sagte „Übermorgen! Ich bin mittwochs gekommen und habe eine Woche Verlängerung gehabt“. Er sagte, dass auf meinem Plan der 22.09. also Dienstag stehen würde. Uuups... Wir haben beide gelacht bei der Vorstellung wie es ausgegangen wäre, wenn er das nicht angesprochen hätte. So habe ich dann anschließend telefoniert und meine Schwester konnte mich spontan abholen.

Nun hat der Alltag mich wieder, die Übungen die ich mir gekauft habe, sind nicht so selbst-verständlich durchzuführen wie in Bad

Nauheim. Ich bin sehr froh, dass ich in die Reha konnte. Alleine hätte ich das alles nicht gelernt und **Musik hören** schaffe ich auch noch!!

Ilse Kleiner

Die nachfolgende Geschichte ist eine der Geschichten, die mir vorgelesen wurden, mit Nebengeräuschen. Ich musste sie nachsprechen, damit die Therapeutin kontrollieren konnte ob ich richtig verstanden habe.

Der glückliche Irrtum eines Frosches

Eine Gruppe von Fröschen wanderte durch die Wälder, und zwei von ihnen fielen in eine tiefe Grube. All die anderen Frösche versammelten sich um die Grube.

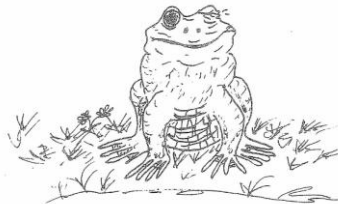
Als sie sahen, wie tief sie war, sagten sie zu den zwei Fröschen, dass sie so gut wie tot wären.

Die beiden Frösche versuchten aber mit all ihrer Kraft, aus der Grube herauszukommen. Die anderen Frösche riefen weiter, sie sollten damit aufhören, denn sie wären so gut wie tot.

Schließlich schenkte einer der Frösche den Zurufen Glauben und gab auf. Er fiel hin und starb. Der andere Frosch sprang jedoch weiter so hoch er nur konnte. Erneut schrie die Menge der Frösche ihm zu, die Mühe sei vergeblich und er solle einfach sterben. Er strengte sich aber

noch mehr an ... und schaffte es endlich, herauszukommen.

Dieser Frosch war gehörlos, er hatte die Zurufe der anderen Frösche nicht gehört. Er dachte, sie hätten ihn die gan-



ze Zeit angefeuert!!

Juchhu, ich hab ein Hörgerät!

Als Schwerhörigen-Seelsorgerin habe ich viele Jahre von schwerhörigen Menschen gelernt, was Schwerhörigkeit bedeutet und wie vielfältig die Herausforderungen sein können. Deshalb war ich gut vorbereitet auf meinen eigenen Hörverlust. Schon seit Jahren beobachtete ich meine abnehmenden Hörfähigkeiten. Inzwischen bin ich über 60 und gehöre zur Risikogruppe der Gesellschaft.

Und jetzt in der Corona-Situation spitzte sich die Lage noch einmal dramatisch zu: Sitzungen und Besprechungen nur noch in großen Räumen mit schlechter Akustik, große Abstände oder Mund-Nasen-Schutz als Barriere, - ich bekam einfach nur noch die Hälfte mit und wurde zunehmend unsicher, ob ich auch wirklich richtig verstanden hatte. Das ständig Nachfragen wurde mir unangenehm, die Bitte an meine Mitmenschen um deutliche und kraftvolle Artikulation konnte von meinen Gesprächspartner*innen nicht umgesetzt werden.

So war ich nun hoch motiviert, zum Ohrenarzt zu gehen, um mir endlich ein Rezept für Hörgeräte zu holen. Vor 7 Jahren war ich schon mal da gewesen, aber wurde nach Hause geschickt mit dem Hinweis, die Werte seien meinem Alter entsprechend normal. Diesmal war der Hörtest in der Tat schlecht genug, sodass ich erfolgreich war mit meinem Rezept! 😊

Inzwischen trage ich meine ersten Testgeräte und bin total begeistert. Es klingt zwar alles noch etwas sonderbar, aber ich entdecke mit Freude neue Geräusche. Die Beratungen bei der Akustikerin sind immer sehr spannend, weil ich mich ja auskenne aber immer wieder neue Zusammenhänge verstehe. Die moderne Technik ist einfach beeindruckend.

Stolz erzähle ich jetzt überall von meinen neuen Hörgeräten, denn schließlich ist das ja eine besondere Anschaffung! 😊

Und wenn der Fernseher mir mal wieder zu leise vorkommt, dann betätige ich jetzt einfach meinen Multifunktions-Kippschalter hinterm Ohr und schon steigert sich die Lautstärke. 😊

Meine Hörgeräte kommen abends ins Akkuladegerät und am Morgen setze ich sie gleich wieder auf nach dem Duschen. Eine freundliche Melodie begrüßt mich dann und weckt die Vorfreude auf die Hörerlebnisse des Tages.



Vera Langner

Die nächsten Monate werde ich noch verschieden Geräte ausprobieren und bin gespannt, welche Unterschiede sich dann zeigen werden. Aber schon jetzt freue ich mich, dass ich nun fürs Alter vorsorgen kann. Denn das Hörvermögen so gut wie möglich zu trainieren, gehört für mich jetzt genauso zum Alltag wie der regelmäßige Besuch im Fitnessstudio. 😊

Linie 13 in Köln

„Fahrscheine bitte!“ Neben mir sitzt eine alte kleine Dame - bestimmt schon über 80 Jahre. Und während ich in meiner Tasche nach meinem Ticket krame, sitzt sie regungslos da.

„Werte Frau, Ihren Fahrschein bitte!“ Die alte Dame schaut den Kontrolleur an. Sie lächelt. „Ich habe keinen. Ich fahre gerade zu meinen beiden Engelchen nach Mülheim. Schauen ...sie, ich

könnte ihnen jetzt sagen, dass der Fahrscheinautomat viel zu kompliziert ist.

Oder vorgeben, ich sei verwirrt. Oder einfach sagen, ich leide an Demenz. Wahrscheinlich würden sie mir glauben. Die Wahrheit ist aber, dass wir Ende des Monats haben. Das Geld hat schlicht nicht ausgereicht für ein Ticket. Da ich die Kleinen aber unbedingt sehen wollte, bin ich das Risiko eingegangen.“

Der Kontrolleur ist sichtlich überrascht, ihm fehlen die Worte.

„Mir ging es in meinem Leben schon weitaus schlechter,“ führt die Dame fort „aber gelogen habe ich nie. Junger Mann, schreiben sie mich ruhig auf.“ Sie hält ihm ihren Personalausweis hin. Der Kontrolleur schaut jedoch nicht auf den Ausweis. Er blickt der Dame in die Augen, holt tief Luft und dreht sich um.

Er geht zum Ticketautomaten und öffnet seinen eigenen Geldbeutel. Nach ein paar Sekunden kommt er wieder zurück. „Ich habe ihnen ein Ticket gekauft - es gilt für vier Fahrten. Damit können sie ihre Enkel diese Woche zweimal sehen.“

Verfasser unbekannt

Schwarzer Humor

Ich hatte heute einen Traum.

Es ist Sommer 2021.

Eine Pandemie eines neues Darmvirus ist ausgebrochen
und wir sitzen alle in Pampers am Strand und sagen:

„2020 mit Masken war doch gar nicht soo übel!“



Geburtstage unserer weiblichen und männlichen Mitglieder



November

26.11. Dorothy Kay Spindler

Dezember

10.12. Anneliese Schupp

Januar

27.01. Andrea Soeder

Februar

13.02. Barbara Glameyer

17.02. Helmut Dinter

Wir wünschen viel Gesundheit und Glück!



Ihr Vorstand im Ortsverein Darmstadt:

Vorsitzende:	Frau Marion Schumacher
Stellvertretende Vorsitzende:	Frau Pfrn. Vera Langner
Kassenwartin:	Frau Ilse Kleiner
Schriftführerin:	Frau Karin Kärcher



Alle Vorstandsmitglieder können Sie folgendermaßen erreichen:

Per Briefpost:

Pallaswiesenstr. 123a,
64293 Darmstadt

oder per E-Mail:

dsb.ov.darmstadt@t-online.de

Internet: NEU www.schwerhoerigenbund-darmstadt.info

Termine für Beratungen können Sie jederzeit per E-Mail vereinbaren.

Beitrittserklärung

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ / Ort: _____

Geburtsdatum: _____

Tel./Fax: _____

E-Mail: _____

Ich bin nicht hörgeschädigt

Ich bin leicht schwerhörig

Ich bin mittelgradig schwerhörig

Ich bin stark schwerhörig

Ich trage Hörgerät/e

Ich bin CI – implantiert

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Deutschen Schwerhörigenbund- Ortsverein Darmstadt e.V. Ich bin mit der Speicherung meiner Daten beim DSB einverstanden. Die Satzung des Vereins ist mir bekannt. Ich erteile hiermit dem DSB Ortsverein Darmstadt die Ermächtigung, die fälligen Beiträge (derzeit jährlich 46,00 Euro) von folgendem Konto einzuziehen:

Bank: _____

IBAN-Kennziffer: DE _____

BIC-Code: _____

Ich bin selbst Kontoinhaber Kontoinhaber ist: _____

Datum und Unterschrift. _____